

Weg vom Papier!

Elektronischer Rechnungsaustausch bietet Sparpotenziale für alle Beteiligten

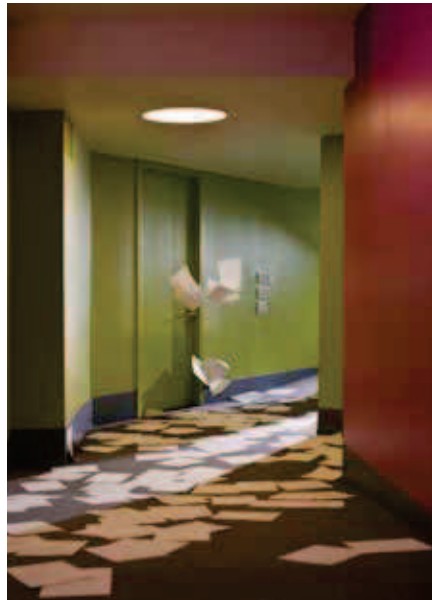
Rechnungen kosten Geld – und zwar mehr als draufsteht. Porto, Bearbeitung und Archivierung verursachen Kosten, die mit moderner IT nicht sein müssen.

Die Öffentliche Verwaltung nutzt inzwischen bei vielen Vorgängen die Potenziale von Prozessautomatisierungen. Nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels und der finanziellen Ausstattung der Gemeinden sowie des anhaltenden Kostendrucks muss der Weg der Verfahrensoptimierung auch in Zukunft konsequent fortgeführt werden.

Eine Möglichkeit dazu besteht im elektronischen Rechnungsaustausch. In Deutschland werden jährlich rund 32 Milliarden Rechnungen und Kassenbelege verschickt. Der elektronische Anteil liegt dabei noch immer erst bei knapp zehn Prozent. Dabei sind die Aufwände des papiergebunden Rechnungsaustauschs erheblich: bis zu 23 Euro für jede einzelne Rechnung. Erste Maßnahmen, um diese Kosten zu reduzieren sind durch das Steuervereinfachungsgesetz von 2011 und das Rundschreiben des Bundesfinanzministeriums vom 02. Juli 2012 umgesetzt worden. Österreich beispielsweise macht vor wie es gehen kann: Ab 2014 ist die elektronische Rechnung im Geschäftsverkehr mit der öffentlichen Hand vorgeschrieben.

Lösungen filtern

Das Projekt der Goethe-Universität in Frankfurt am Main mit dem Bundesministerium des Innern zum E-Invoicing sowie das damit verbundene und unter anderem vom Bundesministerium für



Papierflut: Eine elektronische Dokumentenübermittlung spart Platz und erspart Chaos

Wirtschaft und Technologie geförderte Projekt E-Docs haben zum Ziel, die optimale Lösung aus einer Vielzahl von Möglichkeiten zu identifizieren. Dabei sind die Kosten- und Nachhaltigkeitsaspekte für die Verwaltungen sowie deren Lieferanten – insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen – zu berücksichtigen. Zahlreiche nationale und internationale Modelle flossen in die Untersuchung mit ein; ebenso umfangreiche Befragungen bei Verwaltungen. Auf dieser Basis wurde ein technologie-neutraler Ansatz – unter Verwendung des vom „Forum elektronische Rechnung Deutschland“ entwickelten Standards ZUGFeRD – identifiziert.

Die Ergebnisse zeigen, dass für die jährlich über 120 Millionen Rechnungen in der Öffentlichen Verwaltung der E-Mail-Empfang der Rechnung im Sichtformat die beste Lösung ist. Hinzu kommen sollte ein Datensatz der Kopf- wie auch der Positionsdaten kommen. Der elektronische Rechnungsaustausch eröffnet dadurch einen optimierten

End-to-End-Prozess bei Behörden. Die Lieferanten können ihre Forderungen über einen Dienstleister oder per E-Mail übermitteln. Hierbei ist darauf zu achten, dass der Versand mit möglichst einfachen Werkzeugen möglich ist beziehungsweise die technologischen und prozessualen Hürden gering sind. Im Gegenzug ist die schnellere Bezahlung elektronisch eingehender Rechnungen durch die Behörden denkbar.

Zentrales Eingangsbuch

Für die Verwaltung ist eine Lösung darzustellen, die ein zentrales elektronisches Rechnungseingangsbuch inklusive Archiv beinhaltet. Analysen zeigen, dass dieses Rechnungseingangsbuch heute bei mehr als 95 Prozent der Verwaltungen nicht vorhanden ist. Es kann dezentral, bei Verwaltungen mit einem großen Rechnungsvolumen intern oder zum Beispiel bei kleinen Gemeinden über eine gehostete Weblösung angeboten werden. Papierrechnungen und begleitende Dokumente wie zum Beispiel Lieferscheine führt eine Upload-Funktion zu. Es gibt somit nur – wie in der Vergangenheit etabliert – einen einzigen Prozess für alle eingehenden Rechnungen. Die Digitalisierung papierbasierter Dokumente geschieht dabei unmittelbar, um auch diese elektronisch zu be- und verarbeiten.

Dadurch entfallen unzählige Papiertransporte innerhalb von Bürogebäuden oder zwischen unterschiedlichen Dienststellen. Im gesamten Prozess ist volle Transparenz über den Bearbeitungsstand, etwa für Skontofrist oder Rückfragen von Lieferanten, gewährleistet.

Weniger Bürokratie

Mit diesem Lösungsansatz sind Kostenvorteile bei Unternehmen wie der Wegfall von Porto oder Zeitersparnis durch Fehlerreduktion sowie eine Steigerung

der Prozessqualität und Bürokratieabbau auf Verwaltungsseite erreichbar. Basierend auf Erfahrungswerten lassen sich durch eine konsequente Umsetzung bereits in kleinen Gemeinden mit jährlich rund 5.000 Rechnungen bis zu 75.000 Euro pro Jahr einsparen. Dies sind rund 15 Euro pro Rechnung vom Eingang bis zur Zahlung.

Wichtig ist ebenso, dass auch die Lieferanten – vor allem die lokalen Handwerks- und Einzelhandelsunternehmen – am elektronischen Rechnungsaustausch teilnehmen. Im Rahmen des Projektes E-Docs wurde eine Lösung mit einem Mittelständler umgesetzt. Hier wurden innerhalb von wenigen Tagen 60 Pro-

zent der Top-Lieferanten umgestellt und die Daten direkt in das ERP-System überführt. Solche Lösungsansätze werden aktuell in Pilotierungsprojekten mit der Öffentlichen Verwaltung wie THW und BVA erprobt.

Aus dieser Konstellation, dem notwendigen Angebot eines zentralen Rechnungseingangsbuchs und Workflows sowie einer Bereitstellung von elektronischen Daten für die direkte Weiterverarbeitung in der Buchhaltung, ergeben sich neue Potenziale für die IT-Dienstleister der Öffentlichen Verwaltung. ■

Weitere Informationen:
www.e-docs-standards.de
www.ferd-net.de



Prof. Dr. Wolfgang König ist Lehrstuhlinhaber für Betriebswirtschaftslehre, Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement der Goethe-Universität Frankfurt.



Dr. Donovan Pfaff ist Geschäftsführer der Bonpago GmbH.





Das Kita-Fachverfahren für Jugendämter, Kitas, Träger und Eltern

- » für alle Betreuungsangebote in der Kommune
- » Platzreservierung
- » Vertragsabschluss und -pflege
- » viele Funktionen für die Verwaltungsarbeit
- » Verfahren und Betrieb aus einer Hand
- » Wunschliste und zentrale /dezentrale Platzvergabe

... bereits seit 2008

Ein Produkt von **LECOS** »

Lecos GmbH · Prager Straße 8 · 04103 Leipzig
 Tel.: +49 341 2538-6666 · Fax: +49 341 2538-111 · E-Mail: kivan@lecos-gmbh.de
www.lecos-gmbh.de